



**Diözese von Lausanne, Genf und Freiburg**

**UEBERSETZUNG**

*Die französische Version der Diözesane Wegleitungen ist verbindlich*

## **Diözesane Wegleitungen für die Vorbereitung zum Empfang des Sakramentes der Firmung**

### **Auftrag**

Bischof Charles Morerod und der Bischofsrat haben im Jahr 2012 die Diözesane Katechetikkommission beauftragt, diözesane Wegleitungen für die Vorbereitung zum Empfang des Sakramentes der Firmung auszuarbeiten.

### **Zielsetzungen**

Folgende Zielsetzungen wurden dabei hervorgehoben:

- Eine Sakramentenpastoral für die Firmung vorschlagen, welche an die Kirche und an die Welt von heute angepasst ist.
- Den Katechumenatsweg begünstigen.
- Zum Sakrament der Firmung eine gemeinsame Sicht in der Diözese einnehmen.
- In jeder Bistumsregion eine übereinstimmende und kohärente Anwendung umsetzen.

### **1. Einleitung**

Die Ausarbeitung der diözesanen Wegleitungen für die Vorbereitung zum Empfang des Sakramentes der Firmung ist die Frucht der Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen der kantonalen Fachstellen für Katechese und einem Team von Katecheten, dies im Kontakt mit dem Bischofsrat.

### **2. Die Wegleitungen**

Das Firmsakrament ist in der Perspektive eines Geschenks zu betrachten, das man annimmt und das man als Teil des Weges bei der Hinführung zum christlichen Glauben betrachtet (Taufe, Firmung, Kommunion). Dies ist die theologische und pastorale Grundlage dieser Wegleitungen.

Wir erinnern daran, dass Gott uns immer vorausgeht<sup>1</sup>, dass Christus den Weg bereitet<sup>2</sup> und dass der Heilige Geist die Menschen vorbereitet, dass sie sich zu Christus hingezogen

---

<sup>1</sup> Wer ergreift denn die Initiative? Es ist immer Gott! Die Liebe Gottes geht der unseren immer voraus! Immer ist es er, der die Initiative ergreift. Er wartet auf uns, er lädt uns ein; die Initiative geht immer von ihm aus. (Papst Franziskus, Angelus am Dreikönigsfest, 8. Januar 2014).

<sup>2</sup> Er ist somit im Innern, der Meister, der lehrt; es ist Christus, der lehrt; es ist seine Eingebung, die lehrt: Dort, wo weder seine Eingebung noch seine Güte am Werk sind, tragen wir unsere Worte vergebens nach draussen. Es sind diese Worte, Brüder, die Worte, die wir nach draussen vernehmen lassen; sie sind wie die Baumpflege eines Obstbauern. Dieser arbeitet draussen; er gibt Wasser und pflegt seine Kultur mit Eifer. Welche Pflegearbeiten er nun draussen vollbringt: es stellt sich die Frage: Ist es er, der die Früchte formt? Ist es er, der die Nacktheit der Zweige mit dem Schatten der Blätter einhüllt? Kann er im Innern etwas bewirken? (Augustinus, Predigten zum 1. Johannesbrief, III.13).



fühlen<sup>3</sup>. Mit den Sakramenten der Kirche wird das Geheimnis Gottes offenbar<sup>4</sup>. Das Sakrament der Firmung, das vom Bischof gespendet wird, ist somit nicht nur eine Chance, jene zu heiligen, die es empfangen, sondern auch das kirchliche Umfeld zu beleben, indem daran erinnert wird, dass Gottes Werk in dieser Welt präsent ist.

Die Katechetikkommission hat die theologische und pastorale Dimension der Sakramente bei der Einführung in den christlichen Glauben in Betracht gezogen. Als Ergebnis der Reflexion wurden drei wesentliche Charakteristiken hervorgehoben:

- Offen für alle
- Katechumenatsweg
- Kirchliche Dimension

Die Überlegungen der Katechetikkommission stützen sich im Wesentlichen ab auf das « Rituel de l'Initiation Chrétienne des Adultes » (RICA) sowie auf das « Nouveau Rituel pour la célébration de la Confirmation », die Aufnahmebedingungen für das Sakrament der Firmung vorsehen und erläutern<sup>5</sup>.

## **2.1. Offen für alle**

*Es ist wichtig, jedes Gesuch einer Person, die das Sakrament der Firmung empfangen möchte, entgegenzunehmen und dieses zu behandeln; dies in jeder Lebensphase ohne ein bestimmtes Alter zu bevorzugen. Jede Person, die ein Gesuch stellt, muss die Möglichkeit haben, sich auf den Weg zur Vorbereitung auf die Firmung zu begeben.*

- 2.1.1. Das neue Rituale zur Feier der Firmung (Nouveau Rituel pour la célébration de la Confirmation)<sup>5</sup> legt die Bedingungen zum Empfang des Sakramentes fest (siehe Auszüge im Anhang).
- 2.1.2. Jede Person, die den Willen kundtut, das Sakrament der Firmung zu empfangen, kann darum ersuchen.
- 2.1.3. Es ist wichtig, dass jene, die für die Begleitung verantwortlich sind, jeder Person von Anfang an Vertrauen entgegenbringen.
- 2.1.4. Jede erwachsene Person, die ein «offenes Ohr» hat, kann das Gesuch entgegennehmen und es dann jener Person weiterleiten, die in der Seelsorgeeinheit (SE) für dieses Sakrament zuständig ist.
- 2.1.5. Jede erwachsene Person, die «offene Augen» hat, kann jemanden anfragen, sich auf den Weg zum Empfang dieses Sakramentes zu begeben.
- 2.1.6. Die Entgegennahme des Gesuches bedeutet noch nicht, dass die entsprechende Person automatisch für die Vorbereitung auf den Empfang des Firmsakramentes eingeschrieben ist.
- 2.1.7. Nach einer ersten Phase der Entgegennahme des Gesuches und der Nachprüfung der Motivation beginnt für die Person, welche das Sakrament der Firmung

---

<sup>3</sup> Katechismus der Katholischen Kirche Nr. 737.

<sup>4</sup> Katechismus der Katholischen Kirche Nr. 1118.

<sup>5</sup> Die beiden Rituale der französischen Bischofskonferenz sind nur französisch verfügbar (Nouveau Rituel pour la célébration de la Confirmation, Paris, Chalet-Tardy, 1976, Nr. 11 bis 14 ; siehe auch Fussnote 7).



empfangen möchte, ein Firmweg, wie er beim Katechumenat befolgt wird und in Etappen aufgeteilt ist.<sup>6</sup>

## 2.2. Katechumenatsweg

Der katechumenale Weg orientiert sich am Vorgehen beim Katechumenat: eine den Gegebenheiten angepasste Katechese, vertraut werden mit dem christlichen Leben im Alltag, angepasste liturgische Rituale und Zeugnis abgeben.<sup>7</sup>

*Ein Weg, der zu den Sakramenten führt, hat «katechumenalen Charakter», weil er eine besondere Art und Weise befolgt, die Menschen zu führen: er ermöglicht es, auf dem Weg, der zur Feier führt, bereits aus dem Sakrament zu leben.<sup>8</sup>*

2.2.1. Zu diesem Initiationssakrament im Rahmen des Katechumenatsweges mystagogisch hinführen (siehe Auszüge aus dem «Rituel de l'Initiation Chrétienne des Adultes» im Anhang).

- Der Katechumenatsweg orientiert sich am Katechumenat.  
*Wie der Katechumenat steht dieser Weg im Dienst der Einführung in den christlichen Glauben: bietet Zeit, Örtlichkeiten, Raum, Beziehungen, die es während der Einführung ermöglichen, die Personen in den Glauben einzuführen<sup>9</sup>.*
- Der Katechumenatsweg beinhaltet eine mystagogische Phase. Er beinhaltet katechetische und liturgische Etappen, die anhand mystagogischer Katechese reflektiert werden. Er wird von der kantonalen Fachstelle, die hierfür beauftragt ist, erarbeitet (oder vorgeschlagen) und begleitet.
- Die katechumenale Dimension dieses Werdegangs ist nicht verhandelbar, kann aber angepasst werden, wenn die Umstände dies erfordern.

2.2.2. Während des ganzen Prozesses die liturgische Dimension erleben (Wortgottesdienste, Sakramente, Sakramentalien).

- *Liturgische Feiern und Schritte, welche den katechumenalen Weg begleiten und ihm Struktur verleihen, sind besondere Momente, Abstand zu nehmen vom Bisherigen und in den symbolischen Raum einzutreten.  
Sie machen den katechumenalen Weg zu einem «Weg der Erfahrung». Auf diesem Weg erfahren die Firmlinge immer wieder das Ostergeheimnis und hören nicht nur davon sprechen. Sie nehmen daran teil, indem sie in eine andere Art des sprachlichen Ausdrucks*

<sup>6</sup> Service National de la Catéchèse et du Catéchuménat, *Des itinéraires de type catéchuménal vers les sacrements*, Bayard, 2006. S. 30-32 (nur französisch).

<sup>7</sup> S. *Rituel de l'Initiation Chrétienne des Adultes* (RICA), Paris, Desclée Mame, 1996. Nr. 103

<sup>8</sup> Service National de la Catéchèse et du Catéchuménat, *Des itinéraires de type catéchuménal vers les sacrements*, Bayard, 2006, S. 81 (nur französisch).

<sup>9</sup> *Ibid.*, S. 23.



*eintauchen, der ebenso »aussagekräftig« ist; jene Art, die in der Liturgie umgesetzt wird.<sup>10</sup>*

- Die Liturgiefiern, welche die Etappen hin zur Firmfeier kennzeichnen, haben verschiedene Ausprägungen. Sie bedeuten Aufnahme in die Gemeinschaft, Entdeckung des Glaubens der Kirche, Durchgang durch aufeinanderfolgende Reifestadien<sup>11</sup>, usw.

### **2.3. Kirchliche Dimension**

*Der katechumenale Weg soll mithelfen, in eine Vertraulichkeit mit Christus, der für diese Welt schon präsent ist, einzutreten und einzutauchen in die Erfahrung, von Gott in der Gemeinschaft des Kirchenvolkes aufgenommen zu werden.*

*Auf einem Firmweg, wie er beim Katechumenat befolgt wird, hinterfragen wir den Glauben jener, die kommen, nicht. [...] Wir nehmen sie in das kirchliche Leben auf; wir, die wir bereits von Christus angenommen wurden.<sup>12</sup>*

#### **2.3.1. Das kirchliche Umfeld neu beleben**

- Die Diözese möchte eine kirchliche Kultur der Berufung fördern und die Gemeinschaften zu Verantwortungsbewusstsein anspornen.
- Die SE müssen aufmerksam sein, um zwischen einem persönlichen Gesuch und einer Hinführung in der Gruppe gut unterscheiden zu können.
- Die Firmlinge werden von der Gemeinschaft der Gläubigen begleitet: von der Ortsgemeinde, den Begleitern, den Vorgängern im Glauben<sup>13</sup>, den Patinnen und Paten und den Familien. Diese Begleitung unterstützt das Gebetsleben und das kirchliche Feiern.

## **Umsetzung**

- 3.1. Bevor diese Wegleitungen in der ganzen Diözese umgesetzt werden, sollen diese in einer Piloterfahrung in einigen Seelsorgeeinheiten erprobt werden.
- 3.2. Die Begleitpersonen betreuen
  - Personen, die für den Katechumenatsweg verantwortlich sind, sind Seelsorgerinnen und Seelsorger, ehrenamtlich tätige Personen und Vorgänger im Glauben.

---

<sup>10</sup> Ibid., S. 39.

<sup>11</sup> Ibid., S. 32.

<sup>12</sup> Ibid., S. 70-72.

<sup>13</sup> Der «Vorgänger im Glauben» ist ein Glaubensbruder, aber ein Bruder, der «vorher geboren» wurde, der also den Glauben bereits übernommen hat und Zeuge des «Erstgeborenen» ist, nämlich von Christus. Der Vorgänger im Glauben ist eine erwachsene Person, die zur Gemeinschaft gehört, die während der Dauer der Vorbereitung auf die Firmung den Firmlinge individuell begleitet; ihm hilft, den Glauben zu vertiefen, und seine Begegnung mit Christus unterstützt. Der Vorgänger im Glauben ist nicht der Firmpate oder die -patin. Es steht aber nichts im Wege, dass er es wird, wenn der Firmling dies wünscht.



- Diese Personen sind Jüngerinnen und Jünger, die den Glauben weitergeben<sup>14</sup>, Zeugen Christi.
  - Die beauftragten, kantonalen Fachstellen bilden diese Personen aus und begleiten sie.
  - Die Ausbildung ist im Besonderen auf den Begriff «Sakrament» ausgerichtet, welches unserem Leben als einer Beziehung mit Gott Struktur verleiht.
  - Gemäss den Gepflogenheiten in der Bistumsregion oder in der Seelsorgeeinheit werden die Personen, die den Firmling im Glauben begleiten, von diesem oder von der Kirche ausgewählt.
- 3.3. Kirchliche und menschliche Erfahrungen erleben lassen und diese im Lichte des Evangeliums überdenken.
- Unter menschlicher Erfahrung kann man verstehen: sich gegenseitig über ein Erlebnis in einer Gemeinschaft austauschen, Erfahrung in der Diakonie, Betrachtung der Natur, offen sein für das kulturelle Erbe, Begegnung mit religiösen Gemeinschaften, Zeiten der Einkehr ...
  - Der Firmweg, der dem Firmling vorgeschlagen wird, ist nicht ein paralleler Weg zu seiner Lebenserfahrung. Die Kirche ist verantwortlich dafür, menschliche Erfahrungen erleben zu lassen, die der Gotteserfahrung förderlich sind.
  - Die Zeit, in der diese Erfahrungen im Licht des Evangeliums überdacht werden, ist eine wesentliche Etappe. Sie erlaubt es, sich zu erinnern, den Blick in die Tiefe zu richten, dem Erlebten Sinn zu geben und zu entdecken, dass alles, was zu unserem Leben gehört, auch etwas über Gott aussagt.
- 3.4. Die Übergabe eines Briefes oder einer Botschaft des Diözesanbischofs einführen mit dem Ziel, den Firmling in die Ortskirche, nämlich in die Diözese, aufzunehmen und ihn so auf den Weg zu schicken.
- 3.5. Die Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Instanzen fördern (kategoriale Seelsorge, Bewegungen, Sprachmissionen, usw.).

---

<sup>14</sup> s. Philippe Bacq, Christophe Théobald, *Passeurs d'Évangile, Autour d'une pastorale d'engendrement*, Ed. Lumen Vitae, de l'Atelier, Novalis, 2008.



Bei der Umsetzung dieser Wegleitungen ist auf die Besonderheiten der Bistumsregionen Rücksicht zu nehmen, ohne dabei die wesentlichen Optionen zu verfälschen.

Diese Richtlinien wurden seit dem 9. Oktober 2014 für vier Jahre *ad experimentum* vorgeschlagen und werden nun endgültig verabschiedet.

Freiburg, den 13. Dezember 2018

✠ Charles MOREROD  
Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

Gilles GAY-CROSIER  
Kanzler



## Dokumente im Anhang

### **La célébration de la confirmation. Nouveau rituel, Paris, Chalet-Tardy, 1976, n°11 à 14 :**

- *En ce qui concerne les enfants, dans l'Eglise latine, l'administration de la confirmation est généralement différée jusqu'à la septième année environ. Cependant, pour des motifs d'ordre pastoral, surtout pour faire entrer plus profondément dans la vie des enfants baptisés le sens d'une disponibilité totale au Christ et du témoignage qu'un chrétien doit rendre au Seigneur, les Conférences épiscopales peuvent déterminer un âge qui leur paraîtra plus adapté. Ainsi ce sacrement pourra être célébré après la formation voulue, dans un âge plus mûr. [...]*
- *Pour qu'un enfant soit admis à la confirmation, il ne suffit pas qu'il soit baptisé. S'il a l'usage de la raison, il est nécessaire qu'un premier éveil et une première éducation de la foi lui aient fait prendre conscience de l'engagement de son baptême et lui permettent de l'assumer personnellement, à sa mesure.*
- *Les enfants – et leurs responsables – doivent donc comprendre que l'accès à la confirmation est une démarche personnelle. Il ne dépend pas de l'âge, de l'année de catéchisme ou de la bonne conduite. Il doit correspondre à une certaine vie de foi, selon les capacités d'un enfant (dans le cas le plus favorable, on pourrait rencontrer un enfant de moins de sept ans qui soit apte au sacrement).*
- *De ce fait, il est souhaitable qu'une proposition explicite et motivée faite à l'enfant suscite de sa part une demande explicite, appuyée par ses parents ; une concertation des responsables avec les intéressés permettra alors de prendre une décision commune.*

*On ne peut donner des critères précis et objectifs d'admission à la confirmation. Il faut seulement veiller à ce que l'enfant possède – outre un minimum d'autonomie dans sa vie de foi, comme on vient de le dire -, une certaine expérience de la vie en Eglise. La famille peut déjà parfois constituer une certaine cellule d'Eglise (en particulier lorsqu'il y a catéchèse familiale) ; les groupes divers (mouvements, équipe de catéchisme, etc.) ont un rôle important : ils peuvent même amener à admettre à la confirmation avec son groupe un enfant qui, seul, ne paraîtrait pas encore tout à fait prêt.*



**Rituel de l'Initiation Chrétienne des Adultes, Paris, Desclée-Mame, 1996, n°103-105, 301 :**

(103) Le catéchuménat est un temps prolongé pendant lequel les candidats reçoivent de l'Eglise une formation adaptée de manière que leur conversion et leur foi parviennent à maturité, ce qui peut demander plusieurs années.

Pour ce faire, quatre moyens sont à mettre en œuvre :

1. Une **catéchèse** appropriée, progressive et intégrale, assurée par des prêtres, des diacres, des catéchistes et d'autres laïcs, en lien avec l'année liturgique et soutenue par des célébrations de la Parole. Elle les mène non seulement à une bonne connaissance des dogmes et des commandements, mais aussi à une découverte personnelle du mystère du salut dont ils demandent eux-mêmes à bénéficier.

Une familiarisation avec la **pratique de la vie chrétienne**. Soutenus par le témoignage et l'aide de ceux qui les ont présentés, de leurs parrains, et de toute la communauté chrétienne, ils sont initiés progressivement à prier Dieu plus facilement, à dire leur foi, à vivre en toute chose dans l'espérance du Christ, à se laisser conduire par l'Esprit Saint et à pratiquer l'amour fraternel jusqu'au renoncement. Ainsi, « les nouveaux convertis entreprennent un cheminement spirituel par lequel, communiant déjà par la foi au mystère de la mort et de la résurrection, ils passent du vieil homme à l'homme nouveau qui a sa perfection dans le Christ. Ce passage, qui entraîne avec lui un changement progressif de la mentalité et des mœurs, avec ses conséquences sociales, doit se manifester et se développer peu à peu pendant le temps du catéchuménat. Comme le Seigneur, en qui ils croient, est signe de contradiction, il n'est pas rare que les convertis fassent l'expérience de ruptures et de séparations, mais aussi de joies que Dieu donne sans mesure. »

2. Des **rites liturgiques** adaptés qui, peu à peu, les purifient. La Mère Eglise les aide ainsi dans leur marche, et la bénédiction de Dieu les soutient. Ce sont des célébrations de la Parole, les premiers exorcismes, les bénédiction et, éventuellement, d'autres rites (onction des catéchumènes). De plus, ils peuvent déjà participer à la liturgie de la Parole avec les fidèles, ce qui les prépare encore mieux à leur future participation à l'eucharistie. Quand il s'agit d'une assemblée de fidèles, l'usage de pratiquer le renvoi des catéchumènes avant la célébration eucharistique sera maintenu, sauf si cela présente des difficultés : ils doivent en effet attendre le baptême pour que, agrégés au peuple sacerdotal, ils aient mission pour participer au culte de la nouvelle Alliance.
3. Plusieurs fois par an, pour des célébrations catéchuménales ou pour des rites de passage, on veillera à réunir toute la communauté de ceux qui participent à l'initiation des catéchumènes, c'est-à-dire les prêtres, les diacres, les catéchistes, ceux qui présentent les catéchumènes, les parrains et les amis.
4. Le **témoignage**. Car « la vie de l'Eglise étant apostolique, les catéchumènes doivent aussi apprendre à coopérer activement par le témoignage de leur vie et la profession de leur foi à l'évangélisation et à la construction de l'Eglise ».



(104) La durée du catéchuménat dépend à la fois de la grâce de Dieu, de la participation personnelle de chaque catéchumène et du soutien apporté par la communauté locale, ainsi que d'autres facteurs comme l'organisation du catéchuménat, le nombre des catéchistes, des diacres et des prêtres, et les possibilités d'accès et de séjour au lieu du catéchuménat. Rien ne peut donc être déterminé a priori : c'est à l'évêque qu'il appartient de fixer la durée et de veiller au déroulement du catéchuménat. Les Conférences des évêques pourront ainsi apporter des prescriptions plus précises en fonction des personnes et des conditions des pays.

Dans des cas particuliers, compte tenu de la préparation spirituelle du candidat, et au jugement de l'ordinaire du lieu, le temps du catéchuménat peut être abrégé, et même, dans des circonstances tout à fait exceptionnelles, ne pas comporter d'étapes.

(105) Les catéchumènes, aidés par ceux qui les accompagnent, chercheront pendant ce temps les parrains ou marraines qui les présenteront à l'Eglise le jour de leur appel décisif.

(301) Comme pour les catéchumènes, la préparation [des adultes baptisés dans l'enfance, qui n'ont pas reçu la catéchèse, ni la confirmation ni l'eucharistie] requiert un temps prolongé, au cours duquel la foi reçue au baptême doit croître, parvenir à maturité et s'enraciner pleinement en eux grâce à une éducation pastorale. Leur vie chrétienne doit aussi être affermie par une formation qui convienne, une catéchèse adaptée, des relations avec la communauté des fidèles, et leur participation à certains rites liturgiques.